

## **Die ausgewählten Projekte der zweiten Förderrichtlinie Citizen Science in alphabetischer Reihenfolge sowie die Mitglieder der Jury:**

Verbundprojekt | Be WIZZARD – Bürgerinnen und Bürger entwickeln wissenschaftliche Initiative zur Zukunftssicherung der Ammerländer Resilienz und Daseinsvorsorge, Verbundkoordination: Kreisvolkshochschule Ammerland

Angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung und den pflegebedingten Herausforderungen des steigenden Bedarfs an guter Pflege einerseits und des Rekrutierungsproblems für professionellen Nachwuchs andererseits sind kreative Lösungen gefragt. Die Kreisvolkshochschule Ammerland und das SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Uni Bremen untersuchen zusammen mit Seniorinnen und Senioren die Gelingensbedingungen guter häuslicher und stationärer Pflege und entwickeln daraus Handlungsempfehlungen an pflegepolitische Akteure.

Projekt | CS:iDrop – Citizen Science: investigation of Drinking-water of and by the public, Ruhr-Universität Bochum

Trinkwasser wird von den Wasserwerken mit hoher Qualität zur Verfügung gestellt. Aber kommt es mit dieser Qualität auch aus unseren Wasserhähnen? Zwischen der Hausübergabestation und dem Wasserhahn können Leitungen und Armaturen die Wasserqualität beeinflussen. Um dies zu erforschen, untersuchen Bürgerinnen und Bürger zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum gemeinsam die Trinkwasserqualität aus dem „letzten Meter“. Die Daten und Ergebnisse werden auf einer openSenseMap veröffentlicht.

Verbundvorhaben | IncluScience – Disability Mainstreaming in Wissenschaft und Praxis, Verbundkoordination: Sozialhelden e.V.

Bürgerwissenschaften sollten inklusiv gedacht werden. Von der Orientierung an Herausforderungen über die Ableitung von Forschungsfragen bis zu Methodendesign und entwickelten Produkten. Dazu wird die interaktive Onlinekarte [www.wheelmap.org](http://www.wheelmap.org) unter Beteiligung von Menschen mit Behinderungen um ortsspezifische Kriterien der Barrierefreiheit erweitert. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Dortmund wird ein „bürgerwissenschaftlichen Instrumentenkoffer“ entwickelt, der die Bedarfe und Potenziale aller Menschen in (bürger)wissenschaftliche Methoden systematisch einfließen lässt.

Verbundvorhaben | IGAMon-Dog - Hundehalter\*innen unterstützen die Suche und eindeutige Bestimmung von Vorkommen invasiver Pflanzen- und Tierarten (IGAMon-Dog), Verbundkoordination: Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V.

Invasive und gebietsfremde Arten (IGA) breiten sich zunehmend aus und bedrohen dabei nicht nur andere Arten oder deren Lebensräume, sondern haben auch Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Gesundheit der Bevölkerung. Das Unabhängige Institut für Umweltfragen (UfU) will zusammen mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) sowie dem Verein Wildlife Detection Dogs durch die Einbeziehung von zu schulenden Hunden und Halter\*innen die Informationsbasis zur Verbreitung von invasiven gebietsfremden Arten verbessern. Die im Projekt zu gewinnenden Daten bilden die Grundlage und den Vergleichsmaßstab für die Modellierung der Ausbreitungsprozesse von invasiven und gebietsfremden Arten. Die Ergebnisse des Projektes tragen so zur Planung und Umsetzung gezielter und effektiver behördlicher Maßnahmen bei.

Verbundprojekt | „FamGesund - Familiäre Gesundheitskompetenz als Bildungsherausforderung bei schwerer Erkrankung“, Verbundkoordination Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin

Schwere Erkrankung und Behinderung stellen Familien vor vielfältige Herausforderungen und Veränderungen im bisher gelebten Alltag. Zusammen mit dem Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe bearbeitet die Katholische Hochschule für Sozialwesen mit Bürgerinnen und Bürgern Fragestellungen zum kollektiven Lernen und zur Herausbildung familialer Gesundheitskompetenz im Zusammenhang mit Erkrankung und Behinderung in Familien. Elementarer Bestandteil des Projekts ist der Aufbau eines "Familienwissenschaftsladens", der weiterführend einen nachhaltigen Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Bürgerinnen und Bürger zum Thema Familiengesundheit ermöglicht."

Verbundprojekt | „FLOW - Citizen Scientists erforschen bundesweit die Insektendiversität und die Pestizidbelastung kleiner Fließgewässer“, Verbundkoordination BUND

Aktuell befinden sich nur etwa 7% der deutschen Fließgewässer nach den Kriterien der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in einem „guten ökologischen“ Zustand. Der BUND und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv), bauen ein Fließgewässermonitoring als Citizen Science Projekt auf. Bürgerforscherinnen und -forscher beproben und bestimmen Insekten und wirbellose Tiere ihrer Bäche, bewerten die Gewässerstrukturgüte und messen die chemisch-physikalische Wasserqualität. Die Projektergebnisse werden gemeinsam mit allen Teilnehmenden und Stakeholdern erörtert und an die Öffentlichkeit getragen.

Projekt | „GINGER – Gemeinsam Gesellschaft erforschen“, Koordination: Universität Bremen

Was verstehen wir unter "gesellschaftlichem Zusammenhalt" und welche Bedeutung hat er in unserem Alltag? Welche Rolle spielen Krisen wie die aktuelle Corona-Pandemie, mit der alle einen individuellen Umgang finden müssen? Fühlen wir uns mehr verbunden? Oder dominiert das Gefühl der Ungleichheit? Diese und mehr Fragen werden im Projekt unter der Leitung vom Zentrum für Arbeit und Politik/Universität Bremen und in Kooperation mit lokalen sozialen bzw. Bildungseinrichtungen von Bürgerinnen und Bürgern und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Hilfe digitaler Tools bearbeitet und ausgewertet.

Verbundprojekt | „Gruß & Kuss - Briefe digital. Bürger\*innen erhalten Liebesbriefe“, Verbundkoordination: Technische Universität Darmstadt

Wie sprechen Menschen über große Gefühle und den ganz normalen Alltag? Wie erleben und beschreiben sie Glück und Intimität, aber auch Trennung, Krisen und Leid? Um dies zu untersuchen, lesen, digitalisieren und erforschen Bürgerinnen und Bürger zusammen mit einem Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU und der Hochschule Darmstadt sowie der Universität Koblenz-Landau eine einzigartige und bislang unzugängliche Quelle der Alltagskultur: ein Archiv authentischer privater Liebesbriefe.

Verbundprojekt | „Mein Ding – Ich bin, was ich (nicht) habe“, Verbundkoordination Technische Universität Berlin

Der Ausstattungsgrad an Gebrauchsgütern in Haushalten hat stetig zugenommen, mit oft negativen Folgen für Wohlbefinden und Umwelt. Im Projekt erproben Bürgerwissenschaftlerinnen und Bürgerwissenschaftler Maßnahmen zur Besitzreduktion zunächst an sich selbst und anschließend bei anderen Probandinnen und Probanden in ihrem Umfeld. Die Projektergebnisse sollen aufzeigen, mit welchen Maßnahmen zur Besitzreflektion und -reduktion ein suffizienter Konsum bestmöglich gefördert werden kann. Das Projekt wird umgesetzt von der TU Berlin, ConPolicy – Institut für Verbraucherpolitik und Co2online in Zusammenarbeit mit Bürgerwissenschaftlerinnen und Bürgerwissenschaftlern, Life e.V., Future Fashion Forward e.V. und der VZ Berlin.

Verbundprojekt | „MigOst - Ostdeutsche Migrationsgesellschaft selbst erzählen: Bürgerschaftliche Geschichtswerkstätten als Produktionsorte für Stadtgeschichten“, Verbundkoordination Technische Universität Dresden.

Auch die DDR hat eine Migrationsgeschichte. Im bundesdeutschen Narrativ werden diese spezifischen Entwicklungen jedoch weder reflektiert, noch in einer gemeinsamen Migrationsgeschichte thematisiert. Um dies besser zu erforschen, arbeiten Forscherinnen und Forscher der TU Dresden und migrantische Vereine in Kooperation mit Bürgerinnen und Bürgern in Geschichtswerkstätten in Cottbus, Dresden und Halle zusammen, um aus biografischen Erzählungen plurale „(Stadt-)Geschichten“ zu entwickeln. Die Stadtgeschichten werden in unterschiedlichen Formaten (Dokumentartheaterstück, Ausstellung oder Stadtrundgang) der Öffentlichkeit und Wissenschaft zugänglich gemacht und erweitern somit die Perspektiven auf lokale Stadtgeschichte(n).

Verbundprojekt | „Pflanze KlimaKultur!“, Verbundkoordination: Freie Universität Berlin

Klimawandel beeinflusst das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen in Städten. Wie die Wachstumsphasen von Pflanzen beeinflusst werden, wird von Bürgerinnen und Bürgern und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Botanischen Gartens der Freien Universität Berlin und des Deutschen Zentrums für Integrative Biodiversitätsforschung an der Universität Jena in den Partnerstädten Berlin, Halle, Jena und Leipzig untersucht. In Bürgerdialogen wird der gesellschaftliche Diskurs zu den Prozessen vertieft. So können Veränderungen fundierter eingeordnet, Ansätze zu Naturschutz und Klimaanpassung abgeleitet und Initiativen befördert werden, die die Stadt nachhaltiger und lebenswerter machen.

Projekt | „SelEe - Seltene Erkrankungen bürgerwissenschaftlich erforschen“, Koordination Hochschule Hof

Können mit bürgerwissenschaftlicher Forschung neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Seltenen Erkrankungen gewonnen werden – beispielsweise über die Verbreitung der Erkrankungen oder über die Versorgungssituation? Kann der Forschungsprozess, unter anderem auch die Auswahl der zu erforschenden Krankheiten, dabei weitgehend von den Bürgerinnen und Bürgern – insbesondere von Betroffenen – bestimmt werden? Diese Fragen möchte ein Konsortium aus Bürgerinnen und Bürgern, Forscherinnen und Forschern der Hochschule Hof und dem Universitätsklinikum Frankfurt im Rahmen des Projekts SelEe beantworten. Das Projekt kooperiert dabei mit der Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen (ACHSE e.V.).

Verbundprojekt | „Social Media History - Geschichte auf Instagram und TikTok“, Verbundkoordination: Universität Hamburg

Geschichte findet statt – auch und gerade in den sozialen Medien! Public History Hamburg, die Geschichtsdidaktik an der Ruhr-Universität Bochum und Kulturpixel e. V. erforschen gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, wie Geschichte auf Instagram und TikTok erzählt wird. Das Projekt erschließt Formen visueller und partizipativer Historiographie im Internet. Dabei werden gemeinsam Analyse-Werkzeuge entwickelt und eigene Darstellungspraktiken erprobt. Ziel ist es, multiperspektivische und faktenbasierte Geschichtserzählungen und eine kritisch-reflexive Teilhabe an Geschichtsdiskursen in sozialen Medien zu ermöglichen und zu fördern.

Verbundprojekt | „Undercover Eisagenten - Bürgerwissenschaftler\*innen in Deutschland und Kanada erforschen gemeinsam das Auftauen des arktischen Permafrostes anhand von Drohnen- und Satellitenbildern“, Verbundkoordination: Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI)

Das Auftauen des Permafrosts in der Arktis in Folge der Klimaerwärmung führt zu vielfältigen ökologischen Veränderungen mit regionalen und globalen Auswirkungen, die bislang aber nur unzureichend dokumentiert sind. Gemeindemitglieder und Schülerinnen und Schüler aus Aklavik (Kanada) erheben die dafür benötigten hochauflösenden Drohnendaten. Diese werden anschließend gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland ausgewertet. Durch das Projekt entsteht ein aktiver Dialog zwischen den Beteiligten in Deutschland und der kanadischen Arktis. Die Auswirkungen und Herausforderungen der Klimaerwärmung werden so erlebbar.

Verbundprojekt | „Wohnqualität - Forschen mit Kindern und Jugendlichen zur Wohnqualität in der Großwohnsiedlung“, Verbundkoordination Technische Universität Berlin

Der akute Handlungsdruck der Bestandshalter zu Neubau und Verdichtung birgt die Gefahr, dass die Planung an den Bedürfnissen aktueller und zukünftiger Bewohnerinnen und Bewohner vorbeigeht sowie oft unterschätzte Qualitäten der Großwohnsiedlungen (GWS) aushöhlt werden. Spezifisches Wissen über die tatsächlich erlebten Qualitäten in GWS fehlt bisher. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Berlin gehen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in Berlin Neuhohenschönhausen im Projekt der Frage nach: „Was macht Wohnqualität im Allgemeinen und insbesondere in GWS aus?“

**Mitglieder der Jury:**

Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn, geschäftsführender wissenschaftlicher Direktor des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) (Vorsitz), Prof. Dr. Gesine Bär, Professorin für partizipative Ansätze in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin, Dr. Joana Breidenbach, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Gründerin von gut.org, betterplace.org und betterplace lab, Dr. Jens Libbe, Leiter Forschungsbereich Wirtschaft, Infrastruktur und Finanzen des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu), Martina Löw, Abteilungsleiterin Freiwilligenmanagement beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Prof. Dr. Dr. h.c. Ilka Parchmann, Professorin Didaktik der Chemie am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, PD Dr. Martin Pusch, Arbeitsgruppenleiter Ökosystemforschung am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Prof. Dr. Doris Rosenkranz, Professorin Fakultät Sozialwissenschaften an der Technischen Hochschule Nürnberg, Tiina Stämpfli, stellvertretende Leitung /Bereichsleiterin Citizen Science bei der Stiftung Science et cité (Schweiz), Dr. Christian Smoliner, Leiter der Abteilung V/4 im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), Stiftungsrat der Innovationsstiftung für Bildung, Österreich, Dr. Kira Vinke, Projektleiterin EPICC (East Africa Peru India Climate Capacities) am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung